

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0912

LOG Titel: Amadeus VI. (der grüne Graf, Enkel Amadeus des Großen)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

war, Savoyens bemächtigen. Der Graf erflachte daher vom Himmel einen Nachfolger durch eine Menge Schenkungen an Kirchen und Stiftungen von Klöstern; unter andern gründete er im J. 1125 an den Ufern des Sees bei Bourget in Savoyen die Cisterzienser-Abtei Haute-combe, wo sich die Fürstengruft des Hauses Savoyen befindet. Endlich ward ihm ein Sohn geboren, Humbert III., sein Nachfolger; doch konnte er erst nach Ludwig des Dickes Tode (1137) die von Frankreich schon besetzten Städte und Schlösser wieder erobern, worauf Peter, Abt von Clugny, im Namen Ludwigs VII. des Jüngern, Königs von Frankreich, den Frieden mit Savoyen vermittelte. Eben so glücklich behauptete Amadeus seine landesherrlichen Rechte über Turin gegen die Anmaßungen des dasigen Bischofs Albert. Dann nahm er auf Zureden des heil. Bernhard, Abt von Clairvaux, zu Neß das Kreuz, und zog ⁴⁾, von vielen Rittern begleitet, mit seinem Neffen, dem König Ludwig VII. von Frankreich, im J. 1147 nach Palästina. Die Zwietracht der Fürsten vereitelte den Erfolg dieses Zuges; daher auch Graf Amadeus Palästina bald wieder verließ. Er starb auf der Rückreise zu Nicosia auf der Ins. Cypren d. 1. Apr. 1149. In einer Schenkungsurkunde, die er an die berühmte Abtei Nivalta zu Turin um das J. 1138 ausstellte, gab er zuerst sich den Titel: Von Gottes Gnaden Graf von Burgund (weil Savoyen, Maurienne, Tarentaise und Bugey ehemals zum Königreiche Burgund gehört hatten), und Graf von der Lombardei, weil Turin und Piemont, die Erbgüter von seiner Urgroßmutter Adelheid, Theile des alten lombard. Königreichs gewesen waren.

Amadeus IV., Graf von Savoyen, (erster Herzog von Chablais und Aosta u. s. w., Fürst von Piemont und Reichsvicar in der Lombardei und in Piemont, geboren zu Montmeillan 1197, folgte nach dem Rechte der Erstgeburt seinem Vater Thomas I. im Jahr 1233. Auch er bereicherte Geistlichkeit und Klöster mit Gütern und Vorrechten; unter andern befreite er die Abtei Nivalta von der weltlichen Gerichtsbarkeit und allen Abgaben. Uebrigens behauptete er seine Hoheitsrechte mit tapferem Muth. Turin, welches sich bei Lebzeiten seines Vaters der Hoheit von Savoyen entzogen hatte, unterwarf sich ihm, nach einigen Unterhandlungen mit dem Bischof Hugo von Turin im J. 1235 aufs neue. In demselben Jahre züchtigte er die Walliser, welche, von dem Bischof Landry zu Sitten angereizt, in das Aosta-Thal eingefallen waren. Er eroberte Sitten, und ganz Wallis erkannte die Herrschaft des Hauses Savoyen an. Im J. 1238 erhielt er vom Kaiser Friedrich II., den er zu Turin mit großer Pracht empfangen hatte, als eine Auszeichnung für die Treue, mit welcher jetzt das Haus Savoyen dem teutschen Kaiser ergeben war, den Herzogthum von Chablais und Aosta, die der Kaiser zu einem Herzogthume erhob. Amadeus verweigerte daher dem Papste Innocenz IV., welcher sich in Lyon befand und zur Unterstützung der ihm ergebenen lombardischen Städte gegen den Kaiser Truppen nach Italien schicken wollte, den Durchzug durch sein Gebiet. Friedrich kam darauf ein zweites Mal nach Tu-

rin, um nach Lyon zu ziehen; allein da Parma unterdessen von den Anhängern des Papstes genommen worden war, mußte er diese Stadt wieder erobern. Bei dieser Gelegenheit gab der Kaiser dem Grafen die Herrschaft Nivoli in Piemont zurück. Dies alles reizte die Eifersucht der italienischen Fürsten zu vielen blutigen Handeln mit dem Hause Savoyen. Allein die Eintracht, in welcher Amadeus mit seinen Brüdern lebte, und die Ergebenheit des Clerus waren seine Stützen. Endlich söhnte er sich mit seinen beiden Hauptfeinden, den Markgrafen von Montferrat und von Saluzzo, aus, indem er sie mit seinen Töchtern (von seiner ersten Gemahlin Anna, Tochter des Dauphin Andreas) vermählte. Amadeus IV. starb den 24. Juni 1253 zu Montmeillan, und wurde zu Haute-combe begraben. Ihm folgte sein Sohn von seiner zweiten Gemahlin Cäcilie von Baux, ihrer Schönheit wegen Paffe-Rose genannt, Bonifaz, mit dem Beinamen Roland.

Amadeus V. der Große, Graf von Savoyen u. s. w., Herr von Bresse und Ivrea, Markgraf von Italien, Fürst des heil. röm. Reichs und von Piemont, der zweite Sohn des Grafen Thomas II. von Savoyen, geb. zu Bourget den 4ten Sept. 1249, ist nicht nur der Stammvater des noch blühenden Hauses Savoyen, sondern auch der Begründer jener Politik, durch welche dieses Haus, von den Trümmern Burgunds erbaut, mitten unter feindlichen Verhältnissen, die das ganze Mittelalter hindurch so viele Staaten rings umher zerstörten, auf seinem Alpenfise sich behauptet und vergrößert hat. Er war zehn Jahr alt, als sein Vater starb. Von seiner Mutter Beatrix von Fiesco, dann von seinem Oheim, Philipp von Savoyen, Erzbischof von Lyon, gut erzogen, gab er bei mehreren Gelegenheiten so viel Beweise von Verstand und Muth, daß ihm sein älterer Bruder, Thomas III. Graf von Piemont, 1283 das Herzogth. Aosta abtrat. Die Primogenitur-Erbfolge in Savoyen war damals noch nicht gesetzlich begründet, und es gab mehrere regirende Seitenlinien; also geschah es, daß Amadeus V. die von ihm gestiftete zweite Linie zur Hauptlinie erhob. Sein Oheim Philipp Graf von Savoyen (f. 1285) hatte nämlich ihn, mit Uebergehung der ältern Linie, da Philipp, Thomas III. von Piemont ältester Sohn, unmündig war, zu seinem Erben in Savoyen eingesetzt. Amadeus übernahm hierauf die Vormundschaft über seines ältern Bruders Thomas III. Söhne, und verglich sich mit seinem jüngeren Bruder Ludwig, der die dritte Linie des Hauses Savoyen stiftete, welche 1359 ausstarb, indem er ihm nach dem Ausspruche von vier Schiedsrichtern die Baronie des Waadtlandes als Abfindung überließ. Außer den großen Lehgütern seines Hauses besaß Amadeus V. noch, von seiner Gemahlin Sibylle von Bauge, die Herrschaften Bauge und Bresse in Burgund. Ueberdies gaben ihm seine persönlichen Eigenschaften ein solches Ansehen, daß bei dem damaligen Kampfe der Guelfen und Gibellinen, sowol der Erzbischof Otto von Mailand, als auch die Städte Mailand, Pavia, Brescia, Cremona, Piacenza u. a. m. (1287) sein Schutzbündniß suchten. Dagegen entzündete der nachbarliche Haß der Grafen von Genf und des Dauphin von Wien einen vieljährigen Kampf gegen die aufblühende

⁴⁾ Dies war sein zweiter Zug nach Jerusalem. Von dem ersten hat man keine genauern Nachrichten.

Macht des Hauses Savoyen. Zwar schlug Graf Amadeus ihren Angriff tapfer zurück; allein vergebens brachten der Herzog von Dienne und der päpstliche Caplan, Perceval von Fiesco, einen Vergleich (1287) zu Stande, den eine Doppelheirath zwischen dem Sohne und der Tochter des Grafen mit der Tochter und dem Sohne des Dauphin befestigen sollte. Indessen rundete Amadeus durch diese und andre Verträge, z. B. mit dem Herzoge von Burgund und dem Markgrafen von Saluzzo, seine Staaten mittelst des Erwerbs einiger Enclaven immer mehr ab; doch blieb die alte Verwickelung gegenseitiger, vielfach sich durchkreuzender Lehns-, Kirchen- und burgundischer Reichsverhältnisse; — ein ewiger Zündstoff zu blutigen Händeln! Da nun Graf Amadeus überall, wo es ihm vortheilhaft schien, an den Streitigkeiten seiner Nachbarn Theil nahm, und selbst in der Schweiz durch den dem Orte Freiburg gegen Bern 1291 geleisteten Beistand, wofür er die Schutzvogtei des Klosters von Peterlingen erhielt, seine Verbindungen weiter ausbreitete, so griffen der Dauphin und der Graf von Genf aufs neue gegen ihn zu den Waffen; allein er wußte jenen durch einen Separatfrieden 1293 zu gewinnen, worauf dieser die Lehnsheer von Savoyen anerkennen und ihm 2 Schloßer abtreten mußte. Unterdessen hatte sein Neffe, Philipp, sein väterliches Erbe zurückgefordert; Amadeus mußte einen Bürgerkrieg befürchten, an dem seine übrigen Feinde Theil genommen haben würden; er ließ sich daher durch einen schiedsrichterlichen Vergleich 1294 bewegen, an Philipp die Stadt Turin und Piemont, mit Ausnahme von Susa, abzutreten. Um diese Zeit suchte Eduard I. König von England, sein Bündniß gegen Frankreich. Amadeus zog nun zwar nach Flandern, vermittelte aber zwischen beiden Königen einen Waffenstillstand, worauf er mehrere Jahre an dem französischen Hofe im größten Ansehen lebte. Von hier aus erlangte er 1299 vom Kaiser Albrecht I. die Bestätigung der früheren Verträge zwischen dem Reiche und Savoyen, so wie die Rückgabe mehrerer Plätze im Lande Waadt. Auch schloß er daselbst im J. 1300 ein Bündniß mit dem Grafen von Provence gegen den Dauphin. Dieser überfiel daher Savoyen, mußte aber nach dem Ausspruche des von beiden Theilen zum Obmann gewählten französischen Prinzen, Karl von Valois, alles Eroberte zurück geben; indeß hatte der im J. 1306 vom Papste Clemens V. zwischen dem Dauphin und Savoyen vermittelte Friede keinen langen Bestand. Im Laufe dieses Krieges wurde der Graf von Genf, welcher dem Grafen Amadeus den Rückweg in sein Land versperren wollte, völlig besiegt, so daß er 1308 dem Hause Savoyen aufs neue huldigen mußte. So thätig nun Amadeus bei jeder Gelegenheit, es sey durch Waffen oder durch Verhandlungen, indem er sich an Frankreich anlehnte, den Vortheil seines Hauses betrieb, so wenig mischte er sich in den Parteidampf der Guelfen und Gibellinen. Vielmehr gab er dem Kaiser Heinrich VII., als er ihn 1310 auf seinem Römerzuge, von Bern nach Genf, Chambers und Susa geleitete, den Rath, sich weder auf die eine noch auf die andere Seite zu neigen und hierin dem Beispiele von Savoyen zu folgen. Damals ward er vom Kaiser in Asti mit seinen Ländern feierlich belehnt; auch erhielt er für sich und seine Nachkom-

men die Würde eines Reichsfürsten. Hierauf wohnte er der Krönung des Kaisers 1312 in Rom bei, und ward von ihm als Reichsvicar zum kaiserlichen Statthalter in Mailand, Piacenza, Asti, Venedig, Verona, Cremona und Genua ernannt. Die Klugheit, mit welcher Amadeus viele Händel beilegte und dem Kaiser Milde gegen die unterworfenen Guelfen empfahl, erwarb ihm allgemeine Achtung. Pisa trug ihm die Herrschaft an, welche er aber ablehnte. Dagegen verließ der Kaiser (1313 den 2ten März) ihm und seinen Nachkommen die Grafschaft Asti in Piemont⁵⁾. Auch unterwarf sich in demselben Jahre, um sich aus den Drangsalen des Guelfen- und Gibellinen-Kampfes zu retten, die Stadt Ivrea dem Hause Savoyen. Nach dem Tode des Kaisers brach der Krieg zwischen dem Grafen Amadeus und dem Dauphin, wegen gegenseitiger Länderansprüche und Lehnsstreitigkeiten, zum dritten Male aus, und zwar mit solcher Erbitterung, daß der Graf den Dauphin zum Zweikampfe herausforderte, worauf jedoch bald (1314) ein schiedsrichterlicher Vergleich zu Stande kam. Im folgenden Jahre — wie Guichenon annimmt — stand Amadeus den Johanniter-Rittern, welche in Rhodus von den Türken belagert wurden, so kräftig bei, daß der Feind die Belagerung aufheben mußte. Zum Andenken an diesen Zug nahm der Graf in sein Wappen, statt der bisher geführten Adler, ein silbernes Kreuz auf, mit dem Wahlspruche: FERT. Nach seiner Rückkehr ging er wieder an den Hof des Königs von Frankreich, dem er schon früher gegen die Flamänder zu Hilfe gezogen war, und nahm als Mitglied des geheimen Rathes an mehreren Staatsgeschäften Theil, wofür ihm der König einige Güter schenkte. Unterdessen hatte sich der Dauphin mit Hilfe der Mönche der Stadt Ambournay (in Bugen) bemächtigt; allein der Graf Amadeus ward von sämtlichen Fürsten des Hauses Savoyen und allen Vasallen, mit Ausnahme des Grafen von Genf, — den aber Prinz Eduard, Amadeus V. Sohn, bald zu Paaren trieb —, so tapfer unterstützt, daß der Dauphin im J. 1322 nachgeben mußte. Jetzt wollte Amadeus seinem nachmaligen Eidam, dem griechischen Kaiser Andronicus (s. d. Art. Anna von Savoyen), gegen die Türken zu Hilfe eilen, und schlug deshalb in Avignon persönlich dem Papste Johann XXII. einen Kreuzzug vor; allein er starb mitten unter den Verhandlungen, d. 16. Oct. 1323, in einem Alter von 74 Jahren, nach einer 38jährigen Regierung. Er war der tapferste Fürst seiner Zeit. Mit einer hohen Gestalt und dem Blicke eines Königs verband er eine bewundernswürdige Urtheilskraft. Zwei und dreißig Belagerungen hat er ruhmvoll unternommen, und alle Kriege mit seinen Nachbarn vortheilhaft geendigt. So gründete, befestigte und erweiterte er die Macht seines Hauses und den Staat auf einem wankenden Boden. Die Könige von Frankreich und England achteten seine Klugheit und Mäßigung. Philipp der Schöne von Frankreich unternahm fast nichts Wichtiges ohne ihn, und Kaiser Heinrich empfahl seinem Sohne,

5) In der hierüber aufgestellten Urkunde wird Amadeus V. vom Kaiser genannt *Vir illustris et spectabilis, affinis et fidelis noster carissimus, tanquam sidus praefulgidum circa illustre Imperii solium.*